

General Anzeiger



Halle'sches Vogelblatt.
 Abonnament 50 Wg. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2770 Wg. 1.50 pro Quart. ev. Befehlsgeld.
 Jahresabonnement 5 Wg. 10 Wg. 15 Wg. 20 Wg. 25 Wg. 30 Wg.
 Retention 50 Wg. Bei Mittheilungen Rabatt
Haup-Expedition:
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Nachstrasse).
 Fernsprechnummer 161.
 Fernsprechnummer 161.
 Fernsprechnummer 161.

für Halle und den Saalkreis.

Zuständiges Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Sicherheit am Saalkrande“.

Russische Neuhefte Nachrichten.

Alle die Redaktion betreffend: Halle, den 11. August 1897.
 Redaktion: Große Ulrichstraße 16, Eingang Nachstrasse, Treppenh.
 Expeditions-: 4-5 Uhr Nachmittag.
 Alle Mittheilungen unter Angabe des Namens.
 Druck und Verlag von W. G. S. in Halle a. S.
 Preis pro Quart. 1.50.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Das deutsche Kaiserpaar in Russland.

(Von unserem Petersburg-Korrespondenten.)

Petersburg, 9. August.
 Die Stadt Petersburg hatte zur Begrüßung des deutschen Kaiserpaars herrlichen Klagen- und Blumenregen angelegt. Unabsehbare Menschenmengen erfüllten die Straßen und umbrängten den Landungsplatz an der Nicolaibrücke, wo die zu Schiff von Peterhof kommende deutsche Kaiserfamilie an Land gehen sollte. Die mit dem deutschen Kaiserpaar herankommende russische Kaiserin Alexandra war zuerst von dem deutschen Gesandten „Charlotte“ salutirt. Um 10 Uhr Vormittags langten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria am Landungsplatz bei der Nicolaibrücke an, wo sie von einer Deputation der höchsten Behörden empfangen wurden, welche Salz und Brot darbrachten. Zur Begrüßung waren ferner erschienen der Kommandant des Marine-Ministeriums Vice-Admiral Lertow, der Chef des Marinestabs Vice-Admiral Kallens, das Stadthaupt von Petersburg — welcher letzterer die Kaiserin in deutscher Sprache willkommen hieß und ihrer Majestät der Kaiserin ein Bouquet überreichte — sowie der deutsche Botschafter, Fürst Radolin mit Gemahlin und den Mitgliedern der deutschen Botschaft. Nachdem Kaiser Wilhelm die Front der neben dem Landungsplatz vor der Fähre und Musik aufgestellten Ehrenkompanie von 88. Petrowskij-Infanterie-Regiment abgesehen hatte, befragte die Kaiserin mit dem Befehle die betreffenden Wagen, um nach der Peter-Paulskirche zu fahren. Die Fahrt ging über den englischen Dique am Winterpalais vorbei, über die Troiskibrücke. Stürmischer Jubel begrüßte das deutsche Kaiserpaar, welches im zweiten Wagen — im ersten fuhr der Stadthauptmann von Petersburg Baron Kleiges — Platz genommen hatte, auf der ganzen Fahrt durch die festlichen Straßen. An der Ecke des Sennatsplatzes drängte das Publikum so unaufhaltsam heran, daß sich der Wagen mit dem deutschen Kaiserpaar nur langsam im Schritt vorwärts bewegen konnte. Diese begeisterten Ovationen wiederholten sich ausgedehnt, bis der kaiserliche Wagenzug hinter den Festungsthor von Petersburg war. In der Kirche der Peter-Paulskirche legten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria zwei Kränze am Grab Kaiser Alexander III. nieder; Kaiser Wilhelm verbeugte sich auch vor dem Grab Kaiser Alexander II., wo es ebenfalls eine Abnugung verriechte, sowie die Grabmäler anderer Mitglieder des russischen Kaiserhauses. Hiernauf begab das Kaiserpaar nach dem herrlichen Alexander-Kranzhaus, woselbst die Einweihung eines neu errichteten Götterbildes stattfand. Hier waren zugegen der Generalkontrakt der Kaiserfamilie Großfürst Michail Nikolajewitsch, die Mitglieder der deutschen Botschaft, Vertreter der deutschen Kolonie, ferner der deutsche Reichsanzwiler sowie die russischen Minister des Innern und des Aeußeren. Nach der Feier und nach eingehender Befragung des Kranzhauses trafen die Kaiserin nach dem Winterpalais und von dort um 1 Uhr nach der deutschen Botschaft zum Empfang der Deputationen der deutsch-deutschen Kolonien in Russland. Die Straßen, welche die Wagen zu passieren hatten, waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt, welche das deutsche Kaiserpaar mit jubelnden Hoch- und Hurrahrufen begrüßte. Das Kaiserpaar wurde am Eingang des Botschaftshofes vom Fürsten und

der Fürstin Radolin sowie von den Mitgliedern der Botschaft empfangen. Kaiser Wilhelm bot der Fürstin den Arm, während die Kaiserin von dem Botschafter geführt wurde. Bei der darauf stattgefundenen Vorstellung der Angehörigen der deutschen Reichsarmee richteten die Kaiserin farbige Worte an viele der Vorgesetzten. Es folgte sodann ein Gelächerspiel, an welchem außer den Mitgliedern der Botschaft auch Graf Buranow und — auf besonderen Befehl des Kaisers — der russische Finanzminister Witte, die Gräfin Schmalow, der Reichsanwalt Fürst zu Hohenhausen, Botschafter v. Wilton sowie das militärische und Civil-Gefolge theilnahmen. Nach aufgehobener Zeit verweilte das Kaiserpaar noch bis 3 Uhr im Botschaftshof und begab sich sodann nach dem Winterpalais zurück, wo um 4 1/2 Uhr der Empfang der Zandretterung stattfand, welche eine feierliche Silberhochzeit in blauer Ornalle überreichte, die mit dem Reichsapfel sowie mit dem Wappen der Stadt Petersburg, umgeben von der Widmung: „Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Auguste Victoria“ geschmückt ist. Bei der Uebersetzung der Schließen brühte das Stadthaupt Rastow Kolophon in französischer Sprache die Freude der Bevölkerung Petersburg über den Besuch der Deutschen Majestäten bei den russischen Majestäten aus, und entbot dem Deutschen Kaiser den Willkommenwunsch der Stadt. Kaiser Wilhelm befragte zunächst die bargebrachten Schließen und brachte sodann in deutscher Sprache in von Herzen kommenden und offenen Worten gehenden Worten seinen Dank für den ihm und der Kaiserin in Petersburg bereiteten Empfang aus. Es sei ihm eine große Freude gewesen, seinen erlauchten und geliebten Freund, den Kaiser von Russland, besuchen zu können. Er komme von den Kaisergräbern in der Peter-Pauls-Kathedrale, in deren geweihten Mäuren liege die ruhmvolle Geschichte des großen russischen Reiches an seinem geliebten Auge vorübergezogen. Von Neuem sei er dort in der Ueberzeugung befestigt worden, wie sehr die Aufrechterhaltung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland und zwischen deren Dynastien im Interesse beider Reiche wie im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der europäischen Ordnung liege. Seine letzte Fahrt durch die Straßen St. Petersburgs habe ihm gezeigt, in wie schönem Aufschwunge die Stadt in jeder Richtung begriffen sei. Er gehe die aufrichtigsten Wünsche für die weitere Entwicklung St. Petersburgs, was unter der Leitung seiner Duma Wachsen und gedeihen möge. Als der Kaiser geredet hatte, ergriff das Stadthaupt nochmals das Wort, um in deutscher Sprache dem Danke der Zandretterung für die eindrucksvolle Ansprache sowie für die feierlichen Wünsche warmen Ausdruck zu geben. — An den Empfang der Duma schloß sich eine Audienz der Botschafter und des diplomatischen Corps an, worauf Kaiser Wilhelm den fremden Botschaftern Besuche abstattete.

Abends fuhr das Kaiserpaar mit Gefolge nach dem Lager von Krasnaja Selo, wo ihm sein feierlich geschmücktes Wohnhof die russischen Majestäten und Prinz Heinrich von Preußen, dieser in wie Uniform seines russischen Regiments, das Kaiserpaar empfangen. Kaiser Wilhelm sprach alsdann unter den Klängen der deutschen Hymne und nach dreimaligem Hurrahrufen des Militärs die Front der Ehrenkompanie ab, die das 88. Petrowskij-Infanterie-Regiment gestellt hatte. Sodann befragte beide Kaiser die Pferde und ritten nach dem Großen Lager ab; ihnen folgten alsdann in einem Wagen die beiden Kaiserinnen, denen sich ebenfalls die Wagen der Großfürstinnen Maria Paulowna und Elisabeth Pawlownitsch, sowie die übrigen Großfürstinnen anschloßen. Prinz Heinrich ritt neben dem Wagen der Kaiserinnen. Das Lager war mit Grottländern und

deutschen Fahnen geschmückt. Der Umritt begann vom rechten Flügel des Brechtelbors-Regiments.
 Kaiser Wilhelm begrüßte die Truppen in russischer Sprache, die Russen in deutscher Nationalhymne. Nach dem Umritt begaben sich die Kaiserin nach dem Winterpalais, das auf das Braunkohlste in Goldboden verziert und innen mit Purpurstoff ausgekleidet ist; rechts und links neben dem Kaiserpaar fünf Kutschken für die Fußknecht errichtet, unter ihnen der Minister des Innern Graf Buranow, geschmückt mit dem ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Schwarzen Adler-Orden, Platz genommen. Als die Kaiserin beim Kaiserpaar eintraf, erwiderte begeistertes Hurrahrufen, das sich mit den Klängen der deutschen Nationalhymne vermischte. Als nun eine aus Offizieren und Mannschaften bestehende Deputation des 88. Infanterie-Regiments vortrat, ließ Kaiser Wilhelm diese einige Schritte ausführen, wobei er die Kommanden in russischer Sprache abgab; die Mannschaften wurden benach mit jubelnden Worten entlassen. Vor dem Ziele sah man die beiden Kaiserinnen in hübscher angereicherter Unterhaltung. Bei dem hierauf folgenden großen Zapfenstich wurde auch der Sang an Keiser in vorzüglicher Ausführung von den Militärfestungen gespielt, wodurch Kaiser Wilhelm sichtlich sehr erfreut war und wiederholt beifällig nickte. Den Schluß des Zapfenstichs zeigten Kaiserin Signale und Streifenfahnen an, worauf die Majestäten in herrlicher Ordnung wie bei der Ankunft das Kaiserpaar verließen und nach dem Palais Alexander III. gingen, in dem das deutsche Kaiserpaar nach dem Winterpalais nach dem russischen Ministerium im kleinen Palais abgingen. Ummitte nach der Ankunft im Alexander-Palais fand das feierliche Familienfest statt, nach dessen Beendigung sich die Majestäten mit Gefolge in das Krönungs-Geld-Exerzium begaben und dort einer Vorstellung von „Paris' Leben“ und einem Ballet beiwohnten.

Das Hauptergebnis in den russischen Festtagen, welche das Kaiserpaar am Hofe des mächtigen Reiches des russischen Reiches verlebte, lag unzweifelhaft im Reben, in denen die beiden Kaiserinnen ihrer unerschütterlichen Friedebüthe und ihrer festen Aufschlußkraft, den Frieden gegen Lebensnahrung zu verteidigen, bereiten Ausdruck verliehen. Die auffallende Wärme des Tones, welche die in Peterhof gehaltenen Zeremonien auszeichnet, hat in politischem Kreise allgemeine freudige Uebersetzung hervorgerufen. Man sieht in den Worten der Kaiser Wilhelm und Kaiserin einen neuen Beweis dafür, daß die deutsch-russischen Beziehungen gegenseitig besser sind als je seit Ausbruch des russisch-türkischen Krieges im Jahre 1877 waren, und daß den Begriffen „Freundschaft“ und „Zweitschund“ längst nicht mehr der gegenwärtige Charakter innewohnt, den sie in den Tagen von Kronstadt und Zoulon bekamen. Deutschland und Russland müßten sich einig in dem Wunsche, den Frieden zu erhalten, in der That diesem Wunsche, wenn möglich, die Erfüllung zu verschaffen. Wenn letztere Gedanke nur in der Rede Kaiser Wilhelms ihren Ausdruck gefunden hätte, so lag das noch mehr in der Berücksichtigung seiner russischen Befehlshaber, so lag das noch mehr in dem Interdiesche des Russlands der beiden Kaiserinnen. Jegende diese Drohung war nach der in unterirdischen Kreise herrschenden Auffassung mit diesen Worten sicherlich nicht beabsichtigt — eine solche wäre zu auch mit dem durchaus friedlichen Ton der Worte, welche die Kaiserinnen einander gemein. In einem Heile der russischen Presse ist man geneigt, in den Beschlüssen des deutschen Kaisers, in welchen er dem Jaren eine

Das Schicksal einer Frau.

Roman von W. G. Grabdon.

(Fortsetzung.)

11) In dem Ton des Mädchens äußerte sich mehr Ueberlassung als Freude.
 „Es ist nicht der Rede werth“, erwiderte der Baron mit Vertrauen erweckender Freundlichkeit. „Ich wünsche Ihnen eine vollständige Unterweisung für die Nacht zu verschaffen, das ist aber eine sehr geringfügige Gefälligkeit. Ich bin ziemlich musikalisch, und die Schönheit Ihrer Stimme ist mir aufgefallen. Vielleicht werde ich im Stande sein, Sie auf den Weg zu bringen, Ihr Talent auf das Beste zu verwerten. Kommen Sie, Sie sind müde und möglicherweise krank. Sie sehen entschieden bleich aus. Ich will Sie der Obhut meiner Wirthin übergeben.“
 Der Baron ging vorwärts, und die Fremde folgte ihm langsam, als hätte sie kaum Kraft genug, die kurze Strecke zurückzulegen.
 Es lag etwas Seltsames in den Umständen, unter welchen der Baron diesem Mädchen begegnet war, ebenso wie in dem russischen Interesse, das sie ihm erweckt hatte, und dem lebhaften Wunsch, die Geschichte ihrer Vergangenheit kennen zu lernen.
 Die Wirthin des Gasthofes zum „Stern“ war nicht wenig überrascht, als einer der Kellner sie in den Hausflur rief, wo die Strohmangerin neben dem Baron stand, doch war sie eine zu kluge Frau, ihre Verwunderung auch nur in einem Wort zu äußern. Ein Wort von der Lebensstellung und dem Einkommen des Barons war ihr viel zu werth, als daß ihr der Gedanke kommen konnte, ein solcher Mann werde jemals etwas Unrechtes thun.
 „Ich fand dieses arme Mädchen in ganz erschöpftem Zustand auf der Straße“, sagte der Baron. „Sie ist ganz kreislös und hat kein Radquartier, obwohl sie durchaus nicht zu der Klasse der Bettler zu gehören scheint. Willen Sie die Arme irgenwie unterbringen und sich ihrer annehmen. Liebe

Freund Wilhelme? Bis morgen werde ich vielleicht ein Mittel ausfindig gemacht haben, ihr zu einer adäquaten Stellung zu verhelfen.“
 Die Wirthin versprach, für das Mädchen bestens sorgen zu wollen.
 „Kommen Sie mit mir, Kind“, wendete sie sich an die Fremde. „Ein bißchen Abendrot wird Ihnen gewiß recht gut thun.“
 Die Fremde dankte.
 „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und ganzer Seele“, verabschiedete sie sich von dem Baron. „Nicht nie im Leben ist mir so viel Güte zu theil geworden.“
 „Die Welt muß sehr hart gegen Sie gewesen sein, mein armes Kind“, erwiderte er, „wenn solche Kleinigkeiten Sie so tief rühren. Kommen Sie morgen früh zu mir, dann wollen wir über Ihre Zukunft sprechen. Gute Nacht.“
 Gute Nacht. Gott lohne es Ihnen.“
 Langsam und nachdenklich stieg der Baron die Treppe hinauf, um sich wieder in sein Zimmer zu begeben. Er schief in dieser Nacht sehr unruhig. Die Ereignisse der vergangenen Nacht verfolgten ihn beständig und beschäftigten ihn auch in seinen Träumen. Was war sein Verle wieder bei ihm und hat ihn in der Todesangst seines selbstthätigen Gemüths, ihn nicht zu verlassen, bald sah er sich wieder auf dem verödeten Marktplatz und neben sich die geisterrichte Gestalt der umherziehenden Strohmangerin.
 Als er am Morgen aufstand, nahm er sich vor, die Gedanken an Requinal zu verbannen. Sein nächstes Abenteuer beunruhigte ihn in keltischer Weise, und dieses Abenteuer war es, das ihm frühstück seine Gedanken beschäftigte.
 „Ich habe einst eine Landstube geichen, die am hellen Tage sehr reizlos war, durch die zartenhafte Beleuchtung des Mondes aber umgewandelt wurde“, sagte er sich. „Vielleicht eine gemeine, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf pilgernde Strohmangerin.“

Doch sich indes gebildeten Tones, ihrer würdigen Haltung und ihrer vollkommenen Selbstbeherrschung erinnernd, verwarf er diese Beschuldigung.
 „Nein“, rief er, „es ist kein gemeines Geschöpf, keine gewöhnliche Strohmangerin. Wer oder was ist auch kein möglich, so viel ich höre, daß sie von einem Geheimniß umgeben ist, einem Geheimniß, das zu ergründen meine Aufgabe sein soll.“
 Als der Baron mit seinem Frühstück fertig war, schickte er nach der Sängerin.
 „Sagen Sie den jungen Mädchen, daß ich es gern einige Minuten sprache möchte“, beauftragte er den Oberkellner.
 Der Kellner lehnte sehr bald in Begleitung der Fremden zurück. Es war nicht das erste Mal in seinem Leben, daß der Baron in solcher Weise einen Wohlthätigkeitssinn beunruhigte, aber es war das erste Mal, daß er ein so jeden anderen Gefühlsverdrängendes Interesse an dem Gegenstand seiner Wohlthätigkeit nahm.
 Die Schönheit des Mädchens war keine durch das Mondlicht hervorgerufene Täuschung. In dem hellen Sonnenlicht kam ihre Schönheit und Anmuth noch mehr zur Geltung.
 Die Strohmangerin verhielt unter dem forschenden Blick des Barons fester als Bergfeste. Mit ruhiger Anmuth stand sie vor ihrem Wohlthäter, und in ihrer Haltung lag sogar etwas ein Stolz. Ihr Kleid war feinerseidig und abgetragen, an ihr sah es aber dennoch nicht aus wie der Klug einer Landstube. Es war aus einem verächtlichen, schwarzen Stoff und vielfach ausgebeutet, doch sah es vorzüglich, und ein zarter, weißer Leinwandstreifen umhüllte ihren schlanken Hals, der behnabe ebenso weiß war wie die Leinwand. Ihre braunes, welliges Haar war aus dem Gesicht gestiegen, so daß das kleine, runde Ohr sichtbar blieb. Die schweren, dunklen Zügel bildeten einen prächtigen Gegensatz zu dem Klaffen des Gesichtes, das in der Erregung von leinem Roth überhaucht war.
 „Sagen Sie sich gefälligst“, lud der Baron sie ein. „Ich möchte Ihnen helfen, wenn es in meiner Macht liegt.“

Geschäftskarten

Buchdruckerei W. Kutschbach

(General-Anzeiger)

Grosse Ulrichstrasse 16, Eingang Dachritzstrasse.

in geschmackvollster Ausführung und zu billigstem Preise fertigt in kürzester Frist die



Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. In ganzen und halben Gläsern.

- Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.
- Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
- Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
- Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel.
- Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet ist die beste für Muttermilch.
- Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direkt durch das
General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W.,
 Hofflieferanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs. Tanzenstr. 51.

Mellin's Biscuits, 50% Mellin's Nahrung enthalten.

C. W. Trothe
 Optisches Institut
 Gegr. 1816
 11 Poststrasse 11.

Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer.

D. R. G. M. No. 37785, gautzendes Pince-nez neuester Construction.

Von Donnerstag den 12. August ab
 steht ein großer Transport der besten
Bayr. Zugochsen
 preiswerth bei mir zum Verkauf.
Moritz Schloss, Halle a. S.,
 Königstraße 62.

Hausfrauen habt Acht auf Kaffee-Essenz!

Linde's feinste Kaffee-Essenz ist die beste! Vor vielen geringwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Linde's feinste Kaffee-Essenz**, die aus besten Ceylonkaffees und den besten und theuersten Bitterstoffen fabrizirt wird, sich seit vielen Jahren bewährt hat und in hunderttausenden Küchen ausschliesslich verwendet wird.

Linde's feinste Kaffee-Essenz ist sehr gesund und bekommt ausgezeichnet, weshalb auch Kranke u. Rekonvaleszenten solche sehr gern trinken.

Linde's feinste Kaffee-Essenz ist in fast allen Colonialwaarengeschäften in hübsch decorirten Dosen, Trinkgläsern und Tassen à 30 Pfg. zu haben. — Man achte genau auf die Firma:

Gebr. Linde, Dortmund,
 Fabrik für feine Kaffeezusätze.

General-Vertreter: **Willibald Curds, Halle a. S.,** Laurentiusstrasse 2.

Haupttreffer Mark **50000** Werth.
4874 Gewinne von Mark
150000 Werth.

Damen-

Heim-Lotterie zu Cassel.

Ziehung am 16. und 17. September 1897.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg.)
 auch gegen Briefmarken, empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.,
 Looserversand erfolgt auf Wunsch auch unt. Nachnahme.

Befraget Euren Arzt!

Dr. med. Theinhardt's

Kindernahrung

übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an
leichter Verdaulichkeit
 und
Nährkraft.
 Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.
 In den Apotheken und besseren Drogerien vorräthig.

Vortheilhafte Verwerthung aller Wollschäfer

bei Entnahme von: Sausteifern, Unterwoll- Stoffen, Sammettüchern, Weben, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Vorhängen, Bettdecken, Wäscheleinen, Gardinen, Handtüchern, Handkerchiefen, Bettdecken, Bettzeugen; ferner Herrenstoffe in Sammeten, Cheviot, Buckskin etc. durch

R. Eichmann, Ballenstedt a. H.
 in Halle a. S., Markt 11 u. Mühlentage bei
 Fr. M. Klaus, Sprenckler 2;
 Fr. L. Querforth, Sandbüchstr. 21.

Bückerburger Hühneraugenpflaster

(aus der k. k. Hof-Apothete in Bückerburg)

schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Schellen.

In Schachteln à 40 s (enthalten 9 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung).

Adler-Apothek, Geitstr. 15.

A. Riebeck'sche Briquets

und Feinstes Briquetts.
 Bitterer Briquetts für Hausbrand und Industrie.
 Brecksteine, beste trodene Waare.
 Kömliche Kohle.
 Steinofenbriquetts.
 Aufrechtliche.
 Größe, Holz etc. etc.

Drei Geleis von 20 Ctr. aufwärts zu billigen Preisen; von untern, etc. Caneenarweg und Delitzscherstr. 82 neu errichteten Kohlen-Verkaufplatz auch in den kleinsten Mengen.

Halle'scher Verein für Kohlenbergbau etc.

Bureau: Hl. Ulrichstr. 18a. — Lagerplatz: Delitzscherstr. 82.
 Fernsprecher 111. Fernsprecher 1070.

Von Donnerstag den 12. August ab
 steht ein großer Transport
Brima Bayr. Zugochsen
 preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gebr. Friedmann.



Dürkopp's Diana,
Phänomen, Cito u.
Sirius-Fahrräder.
Generalvertreter
Herm. Lippold,
Medelstr. 14.

Die größten und besten Auslässe,
 à Echod 2.00 u. 3.30 A. F. Starke.

Berichtlicher Verkauf.

Die zur **Konkursmasse** des Kaufmanns **August Lustig** von hier gehörigen unsicheren ausstehenden Forderungen im Betrage von
7855,86 Mark
 sollen im Ganzen verkauft werden. — Es wird hierzu Termin auf
Mittwoch den 11. August, Mittags 12 1/2 Uhr
 in meinem Contor **Wasselerstr. 51, 1** anberaumt.
 Das Verzeichniß der Schulden kann schon vorher eingesehen werden.
 Halle a. S., den 4. August 1897.
J. Ed. Peuschel, Konkurs-Verwalter.

Königlich Preussische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose

zur zweiten Klasse, welche bei Verkauf des Aushänges spätestens bis
Donnerstag den 12. August cr., Abends 6 Uhr
 bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Frenkel, Hermann, Lehmann, Richl.

C. Hammer,

Uhrmacher,
 ● 42 Feinregulirte 42.
 Taschenuhren (Nidel)
 von 5, 6, 8, 10 A.
 Cyl. Remont. mit Goldrand
 von 10, 12, 14, 16 A.
 Regulatore, 13 Tage
 gehen von 12, 14, 16, 18 A.
 Wecker u. 250 A. Necker Garantie.
 Versand gegen Nachnahme.

Gute Regenschirme

eigenes Fabrikat, das haltbarste der Schirmindustrie, Reparaturen jeder Art.
 Ergibt sich empfehl.,
Friz Behrens, Halle a. S., Schirmfabrik,
 Gr. Steinstr. 55 Gde. Neuhäuser.

Größte Auswahl

von neuen u. gebrauchten Möbeln zu billigen Preisen u. nur gute Waare, als: Buffet's, Servir- u. Sammetgeschriebene, Tischgeschriebene, Paneele, Sopha's, Trueme, Spiegel, Vertikow's, Kleider- u. Büchschränke, Couffinen, Sopha's, einfache Tisch, französische Bettstellen mit und ohne Matrassen u. s. m. nur bei
Friedrich Peiske, Geitstr. 25.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis August Stollenbrok, Einbeck. Großes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Glück in der Ehe

hat man, wenn man liest: Dr. Wahr, Die Ehe ohne Kinder. Gegen Einsendung von nur 20 Pfg. in Marken oder gegen Nachnahme für 50 Pfg. versendet dies höchst lehrreiche Buch franco das Gedanke-Verlagsbuchh. Berlin W. 67, Denuwitzstr. 6. Man bestelle unter Nr. 45.

Dresdener Milchpulver,

bei Milchfehlern der Säuge (schwierliche) Kindern, ein schmackhaftes (Butter) von höherem Gehalte.
Engel-Apothek in Halle a. S.,
 Milchpulver bei Bedarf liefert 21 Alh. Lange, Geitstr. 57.